

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kenntniss der Gattung *Arvicola* und der deutschen Fledermäuse.

Von Prof. J. H. Blasius in Braunschweig.

(Beschluss.)

2. *Rhinolophus Euryale*. Nov. Spec. Blasius.

Diese neue Art steht in Grösse und Ohrbildung dem *Rh. clivus* nahe, weicht aber in der Bildung des Nasenaufsatzes von allen bekannten Arten ab.

Der sehr kleine obere Backenzahn trennt den Eckzahn vom zweiten Backenzahn, und ist in der Mittellinie der Zahnreihe eingefügt. Die vordere Querfläche des Längskammes auf der Nase ist der ganzen Länge nach gleichbreit und oben breit abgerundet; die hintere Spitze über dem Sattel erhebt sich über die vordere Querfläche fast um deren ganze Höhe. Das Hufeisen hat jederseits gegen die Mitte hin einen, durch einen kleinen Einschnitt gesonderten, nach vorn vorspringenden Hautzahn. Der Wurzellappen des Ohres ist durch eine flache, stumpfwinkelige Einbucht vom Aussenrande abgetrennt, und oben und unten gleichmässig gerundet. Das Schienbein steht um die Länge der Fusssohle frei aus der Flughaut vor. Der Schwanz ist bedeutend länger als die halbe Länge des Unterarms.

Maasse: Flugweite	10''	0'''
Totallänge	2	8
Länge des Kopfes	0	9
Länge des Schwanzes	1	—
Länge des Unterarmes	1	8,5

Maasse von *Rh. clivus*:

Flugweite	10''	6'''
Totallänge	2	8
Länge des Kopfes	0	9,5
Länge des Schwanzes	0	10,5
Länge des Unterarmes	1	8,5

Bei *Rh. clivus* ist die vordere Fläche des Längskammes nur in der untern Hälfte gleich breit, in der obern gleichmässig verschmälert. Bei *Rh. ferrum equinum* und *caponis* ist diese Querfläche in der Mitte verschmälert, oben breit abgerundet; bei *Rh. Hippocrepis* der ganzen Länge nach verschmälert. Bei *Rh. clivus* ist das Hufeisen vorn nach der Mitte hin mit einem Zahn versehen; bei *Rh. ferrum equinum* abgerundet; bei *Rh. Hippocrepis* am Vorderrande gekerbt. Das Gebiss ist bei dieser neuen Art we-

sentlich wie bei *clivosus*. Bei *Rh. Hippocrepiis* ist der erste kleine Backenzahn oben fast halb so hoch als der 2., und in der Mittellinie der Zahnreihe eingefügt. Bei *Rh. ferrum equinum* steht der Eckzahn im Oberkiefer in unmittelbarer Berührung mit dem 2. Backenzahn, und der sehr kleine, nur wenig über das Zahnfleisch vorragende 1. Backenzahn ist aus der Zahnreihe hinaus nach Aussen gedrängt, wie bei *Rh. capensis* Licht., daher früher übersehen. Alle Arten, bei denen der Nasenaufsatz aus Hufeisen, Längskamm und einer Lanzette mit Zellenvertiefungen besteht, haben oben 5, unten 6 Backenzähne, also im Ganzen 32 Zähne.

Ich habe diese neue Art in Mailand, am Gardasee, bei Riva und in Triest erhalten. An allen diesen Punkten kommt sie mit *Rh. clivosus* zusammen vor, scheint jedoch nicht so häufig wie diese letzte Art zu sein.

Die Zahl der deutschen oder mitteleuropäischen Arten würden sich demnach auf 24 belaufen, wenn man die in Dalmatien angegebenen *V. marginatus* et *Savii* mit hinzuzählt. Es sind folgende:

Rhinolophus Hippocrepiis, *ferrum equinum*, *clivosus* und *Euryale*.

Plecotus auritus.

Synotis Barbastellus.

Vespertilio murinus, *Bechsteinii* und *Nattereri*;
mystacinus, *Daubentonii* und *dasyneura*.

Miniopterus Schreibersii;

Vesperugo Noctula und *Leisleri*;
Kuhlii, *marginatus*, *Nathusii* und *Pipistrellus*;
Maurus;
Nilssonii, *discolor* und *Savii*;
serotinus.

Von diesen Arten kommen *Rhinolophus clivosus* und *Rh. Euryale*, *Miniopterus Schreibersii*, *Vesperugo marginatus* und *Savii* nur südlich von den Alpen, *Vesperugo Maurus* nur in den Alpen, und *Vesperugo Nilssonii* nur nördlich von den Alpen vor.

III. Bemerkungen über *Hypudaeus petrophilus* und *H. leucurus*.

1. *Hypudaeus petrophilus* Wagn.*). Nach Färbung und Gebiss würde ich denselben zu *H. alpinus* rechnen, der, wie ich jetzt versichern kann, im ganzen Alpenzuge von Frankreich an bis zu den östlichen Tauern verbreitet

*) Da Herr Professor Blasius die genauesten und umfassendsten Untersuchungen über unsere kleinen einheimischen Säugethiere, insbesondere auch über die der Alpen gemacht hat, so hatte ich ihm mein Exemplar vom *H. petrophilus* zur Ansicht überschickt, um sein Urtheil über diese Form zu vernehmen.

ist und, wie ich mich an etlichen und 20 Exemplaren überzeugte, in allen Farbenabänderungen vom Weissgrau bis Dunkelbraun vorkommt. Auch nach Schädel und Gebiss steht dieser *H. petrophilus* unmittelbar neben *H. alpinus*; nur eine auffallende Abweichung von letzterem sehe ich: das 3. Prisma am zweiten obern Backenzahn ist vorn eingebuchtet. So etwas kenne ich bei keiner einzigen Art. Ich habe von *H. alpinus* aus der Schweiz, Tyrol und von Heiligenblut über 20 Schädel untersucht, aber kein einziger hat einen solchen Zahn. Wenn so etwas individuell sein könnte, müsste ich die Art für identisch mit *H. alpinus* halten; ist diese Bucht aber bei anderen Exemplaren auch vorhanden, so würde ich keinen Anstand nehmen, sie für spezifisch verschieden von letzterem anzusehen. Hierüber wird die Vergleichung von anderen Exemplaren die Entscheidung bringen. Dass übrigens das vorliegende Thier ein recht altes ist, sieht man auch aus den Muskelgrenzen auf dem Scheitel; seine Abweichungen können demnach nicht auf Rechnung einer Jugend-Eigenthümlichkeit gebracht werden.

2. *Arvicola leucurus* Gerbe, erst vor Kurzem als ein neu aufgefundener Alpenbewohner publicirt, ist ein hellfarbiger *Arvicola alpinus* Wagn., höchstens, wie Selys ganz richtig sagt, eine locale Rasse. Es ist in der ganz ausgezeichneten Beschreibung keine Spur von dem, was mir als spezifische Begründung wichtig erscheint. Gerbe ist noch in den minutiösen Abweichungen der Entwicklungs-Verschiedenheiten befangen, die er für spezifisch hält, aber vortrefflich darstellt. Die abgebildeten Zähne von *A. leucurus* gehören einem jüngern Thiere an, als die von *A. nivalis*; diess kann man a priori wissen. Die Knochen der Stirnbeine sind individuell abweichend. Ich habe von etlichen Arten 40 bis 50 Schädel aus verschiedenen Altern und kann diess für solche sicher wissen. Auf einen einzigen Schädel kann man solche spezifische Charaktere nicht gründen. Es ist eine wahre Fatalität, dass die beiden Zähne, die die mannigfaltigsten Verschiedenheiten darbieten, der letzte obere und der erste untere Backenzahn, Abweichungen nach dem Alter zeigen; damit ist Gerbe noch nicht bekannt. Uebrigens habe ich eben so helle Exemplare von *A. alpinus*, wie dieser *A. leucurus*, aus den östlichen Alpen, z. B. von Heiligenblut. *A. alpinus* kommt, wie *A. Nageri*, in der ganzen Alpenkette vor.

Nach dem, was Gerbe über *Arvicola Lebrunii* Cresp. sagt, wird dieser wohl auch zu *A. alpinus* gehören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Johann Heinrich

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Mittheilungen - Beiträge zur Kenntniss der Gattung Arvicola und der deutschen Fledermäuse 98-100](#)